

Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 159 / November 2018



Kinderspielwoche 2018
Seite 19

Leitartikel:
Die Bibel Er-Leben
Seite 5

Das Thema:
Kirche als Eventraum?!
Seite 11

Adventsverkauf der Frauengruppe St. Urban am Samstag, 01. Dezember 2018

von Christine Probaska



Es laufen bereits die letzten Vorbereitungen für den Adventsverkauf und es erwartet Sie auch dieses Jahr wieder ein breites Angebot. Die Frauen der Lisme- und Nähgruppe waren fleissig, freuen Sie sich auf die beliebten Lätze, süsse Puppenkleider und viele weitere Näh- und Strickarbeiten für Gross und Klein. Dazu bieten wir auch unsere traditionellen Adventskränze und hausgemachte Köstlichkeiten wie feine Zöpfe und leckere Guetzli an.

Ergänzt wird das Angebot durch unsere **Gäste Martina & Milena Rezzonico, Bernadette Scherrer und Miriam Schmid** mit Feinem aus Küche und Garten, originellen Magneten und Löffeli, Schmuck aus Lava-Steinen und Süswasserperlen sowie Dekoartikeln aus Beton.

Für das leibliche Wohl ist auch bestens gesorgt: Geniessen Sie zum **Mittagessen (11.30 bis 13.30 Uhr) Äplermagronen à discrétion** und besuchen Sie für den süssen Gluscht unsere Kaffeestube.

Wir unterstützen mit dem Erlös des Verkaufs der Frauengruppe und den Standgebühren unserer Gäste zwei Projekte, die sich zum Wohl von Kindern einsetzen. Zum einen ist dies ein Schweizer Projekt, welches die Schule Belle-Étoile in Togo aufbaut und betreibt, zum anderen der Winterthurer Verein VESO für sein Angebot «Wohnen für Mutter und Kind» – unser diesjähriges Pfarreiprojekt.

Verwöhnen Sie sich oder Ihre Lieben mit einem Geschenk aus unserem Angebot und leisten Sie mit uns einen Beitrag, welcher Kindern an zwei ganz unterschiedlichen Orten auf dieser Welt zugutekommt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Das Adventsverkaufs-Team

Liebe Leserinnen und Leser

Unsere Sinne helfen uns die Umwelt wahrzunehmen. Wahrnehmung bedeutet etwas zu erfassen, einzuordnen und zu verstehen. Das passiert im Gehirn. Was wir sehen, hören, spüren, riechen und fühlen wird im Gehirn zu einem Ganzen verbunden. Es wird mit gespeicherten Erfahrungen verglichen und interpretiert. So erhalten wir Information über uns selbst und unsere Umgebung. Insbesondere Kinder brauchen die verschiedenen Sinneserfahrungen, um sich gut zu entwickeln und ihre Umwelt und sich selbst gut wahrzunehmen. Mit den Sinnen riechen, schmecken, tasten, spüren, sehen und hören sie.¹

Auch die Kirche hat schon im Mittelalter mit ihren herrlichen Kirchenbauten, Musik, Kerzenlicht und Weihrauch mehrere Sinne angeregt und den sonntäglichen Besuch des Gottesdienstes zu einem besonderen Erlebnis im einfa-

¹ Mit allen Sinnen die Welt begreifen lernen
von Angelika Reichartzeder, MSc 2012



Titelbild kommt aus der Kinderspielwoche 2018: Der Fotograf Kai Ahnig und der Schatzjäger Tim Buktu nahmen uns mit auf eine Reise rund um die Welt.

chen und strengen Leben der Gläubigen gemacht. Ob sie aber die Bibel für die Gläubigen erfahrbar und ihre Texte und Aussagen erfassbar gemacht hat, ist zu bezweifeln. Pater Oliver Quilab beschreibt im Leitartikel wie die Bibel mit allen Sinnen erfahrbar und der Glaube erlebbar ist.



Erlebbarer Glaube? In der Rubrik «Das Thema» haben wir bei Pfarreimitgliedern nachgefragt, wofür unsere Kirche genutzt werden soll. Denn die Bedürfnisse der Menschen machen vor den Kirchenmauern nicht halt. Haben auch weltliche Veranstaltungen Platz?

Die Kinderspielwoche nutzt jedes Jahr die Möglichkeiten dieser Multifunktionalität und verzaubert den Kirchenraum in eine Fantasie- und Wunderwelt. Und vielleicht genau deswegen ist sie eine Erfolgsgeschichte ohnegleichen. Für die Kinder ein einwöchiges Abenteuer und für die jugendlichen Leiter ein soziales Engagement, welches sie mit unserer Kirche verbindet. Damit auch sie den Geist der Kinderspielwoche ein bisschen Er-Leben können, haben wir für Sie einen Bericht der diesjährigen Reise rund um die Welt.

Dass nach der Kinderspielwoche insbesondere, aber das ganze Jahr hindurch, das Pfarreizentrum in Schuss gehalten werden muss, versteht sich von selbst. Schön, dass wir Ihnen Frau Sonja Calmbach als neue Aushilfssakristanin vorstellen dürfen.

Marcel Campana

Abschied von Sineka Kengaharan

Die Untischüler verabschieden Sineka mit einem Ständchen und danken ihr im Namen der Schüler und der Katechetinnen für die Flyer und Briefe, die sie während ihrer Ausbildung gemacht und verschickt hat. Sie wünschen ihr von Herzen alles Gute auf ihrem Weg und überreichen ihr eine selbstgebastelte Kerze.



Singende Indianer

Der Kinderchor, die Kantorinnen und Kantoren, der St. Urban-Chor und Solisten hatten zum Chorkonzert eingeladen und überraschten die Gäste mit einem bunten Konzert von Mozart bis Andrew Bond. Die Eröffnung machten «singende Indianer vom Stamm St. Urban mit Häuptling Sitting Bull»!



HGU1-Vorbereitungstreffen

Die HGU-Frauen treffen sich regelmäßig mit den HGU-Verantwortlichen. Sie besprechen die aktuellen Themen, lernen neue Geschichten und Lieder kennen. Sie tauschen auch Ideen aus für das «Bhaltis», das in jeder Stunde mit den Kindern gebastelt wird. Auch der HGU-Hund darf in dieser Runde nicht fehlen.



Friedhofbesuch

In der Woche von Allerheiligen und Allerseelen besuchte Conny Barbezat mit den Kindern der 5. Klasse den Friedhof Seen. Sie thematisierte dieses Fest und diesen Gedenktag im Religionsunterricht. Der Schwerpunkt in der 5. Klasse ist nämlich das Kirchenjahr mit all seinen Festen und Bräuchen.



Die Bibel Er-Leben

von Oliver Quilab

Leben wir nicht in einer Erlebnisgesellschaft? Denken wir etwa an Erlebnismuseen, Erlebnisbäder, Erlebnisessen, Erlebnisreisen, Erlebniswanderungen, Erlebnis Einkäufe, Erlebnis Zahnpaste. Erlebnisse, ob in der Freizeit oder in anderen Lebensbereichen, haben einen aktiven Charakter, sie werden nicht passiv empfangen, sondern müssen aktiv erworben und mitgestaltet werden.

Als der Pfarreirat vor 5 Jahren das Motto «St. Urban Er-Leben» wählte, spielte er auf «ER» und «LEBEN» an, und versuchte dieses Leitwort gemäss dem Zeitgeist mit erlebnisreichen Anlässen aktiv zu füllen. Ich denke dankbar zurück an die Events und Anlässe, die wir miteinander bisher unter dieser Leitidee veranstaltet haben. Dem Pfarreirat dürfte bewusst sein, dass schon in den 90er Jahren das Thema «Erlebnisgesellschaft» in pastoral-kirchlichen Kreisen heiss diskutiert wurde. Der Begriff stammt vom deutschen Soziologen Gerhard Schulze, dessen dickleibiges Buch «Erlebnisgesellschaft: Kultursoziologie der Gegenwart» erstmals 1992 erschienen ist. In der Erlebnisgesellschaft laut Schulz ist nicht mehr das Überleben Ziel jeden Handelns, sondern das Erleben. «Erlebe dein Leben!» ist der Imperativ. Bedingt durch das Ansteigen des Lebensstandards, die Zunahme der

Freizeit, den technischen Fortschritt, aber auch durch den Rückgang der Einschränkungen wie Zeit- und Geldmangel oder soziale Kontrolle, ist das Ziel des individuellen Handelns die Gestaltung eines sinnvollen Lebens, wobei der Sinn nicht an externen Faktoren und Vorgaben gemessen wird, sondern an der subjektiven Empfindung: Das Leben ist dann sinnvoll, wenn das Subjekt es als schön, kreativ, interessant, lohnend usw. empfindet. Das Grundkriterium der Erlebnisorientierung ist also, anders gesagt, die Frage: «Was macht das mit mir?»

Diese Lebensauffassung vieler Zeitgenossen wirkt sich natürlich auf das kirchliche Leben aus und sie stellt sich und uns die Fragen: Ist die Kirche ein Erlebnis-Ort? Was macht Kirche mit mir? Was machen die Grundvollzüge der Kirche – die Feier der Gottesdienste, die Bibel-Verkündigung, die Gemeinschaft, tätige Nächstenliebe – mit mir? In der etwas saloppen Jugendsprache könnte man so formulieren: Macht mir die Kirche Spass, macht die Kirche Bock, ist die Kirche geil oder cool?

Man mag bezweifeln, ob Schulzes Diagnose zutreffend ist; und, ob die soziologische Situation wirklich so neu ist wie er beschreibt. Wie dem auch sei, die Pastoral ist stets darauf bedacht, sich neuer

wissenschaftlicher Erkenntnisse zu bedienen um Menschen abzuholen wo sie stehen.

Ich hatte mal ein Aha-Erlebnis beim Besuch des freikirchlichen Sinnorama in Winterthur mit den Oberstufenschülerinnen. Die Führerin konnte anhand einer sogenannten Erlebnispädagogik die alten Bibelgeschichten mit Leichtigkeit vermitteln und die pubertierenden Schülerinnen begeistern. Sie waren mit Leib und Seele ganz dabei. Dem Gekreische der Tiere in der Arche Noah lauschen, Gegenstände erspüren, frischgebackenes Brot verkosten, diverse Kräuter und Düfte riechen und das damalige Leben mit allen Sinnen erleben. Das war ein sinnhaftes Bibel-erlebnis!

So ein Erlebnis könnte auch die um sich greifende Bibelmüdigkeit und die Unkenntnis biblischer Geschichten seitens der Erwachsenen durchbrechen und wieder Lust machen auf die Schönheit und Wahrheit biblischer Geschichten. Ich denke besonders an das Bibliodrama als eine mögliche Art der biblischen Auseinandersetzung für Erwachsene in einer Erlebnisgesellschaft. Gespeist aus Methoden von Psychodrama, Theater der Unterdrückten, Theaterpädagogik, Gestalttherapie, ist Bibliodrama ein kreativer Versuch mit allen Sinnen und Gefühlen, die alten biblischen Geschichten mit den Lebenserfahrungen heutiger Menschen zusammenzubringen, so dass mein heutiges Leben den biblischen Text deutet und der biblische Text mein Leben. Menschen von heute schlüpfen in die Rollen der Menschen von damals

und verlebendigen und vergegenwärtigen so die alten biblischen Geschichten. Auch die in den biblischen Geschichten gespeicherten Heilszusagen können dadurch heute in mein eigenes Leben einfließen und dieses verwandeln. Bibliodrama ist also eine lebendige Predigt, eine lebendige Auslegung eines biblischen Textes in die emotionale, soziopolitische und religiöse Gegenwart der Teilnehmenden hinein.

Tatsächlich entstand Bibliodrama Anfang der 70er-Jahre aus einem Unbehagen an den einseitigen Traditionen kirchlicher Verkündigung. Man hat damals vieles probiert, um biblische Texte zugänglich zu machen. Es war die Zeit der narrativen Theologie, der feministischen Ansätze, des politischen Engagements der Gläubigen. Hat sich bis heute an den Strukturen der Verkündigung viel verändert? Noch immer ist Predigt und Religionsunterricht eher eine Einbahnstrasse, noch immer liegt die Deutungshoheit von biblischen Texten nahezu ausschliesslich bei Pfarrern, Theologinnen/Theologen oder Religionslehrerinnen/Religionslehrer. Bibliodrama wollte dem ein prozess-orientiertes Gruppengeschehen entgegensetzen, das demokratisch und herrschaftsfrei ist, erfahrungsorientiert und ergebnisoffen. Menschen von heute, möglichst jeder Altersgruppe und jeder sozialen Schicht, sollten für sich herausfinden, was ihnen die alten Texte der Heiligen Schrift konkret zu sagen haben – und ob sie ihnen überhaupt noch etwas zu sagen hätten. Nicht von aussen erklärt mir jemand (Pfarrer/Theologin, Katechetin), der

mein Leben wahrscheinlich nicht wirklich kennt, die Bedeutung einer Bibel-episode für mich und mein Leben, sondern ich selbst – als der einzige wirkliche Fachmann für mein Leben, als die »grösste eigene Autorität« für mich selbst – verwebe mich spielerisch, spontan und kreativ hinein in die Bibel und finde selbst heraus, wo der Text auf mein Leben trifft und umgekehrt.

Sind Sie ein Erlebnis-Mensch? Könnten Sie sich vorstellen, die Bibel auch so auf diese Art und Weise zu erleben?

Bei Interesse helfen wir Ihnen gerne weiter. Die Propstei Wislikofen bietet Bibliodrama-Kurse an. «Bibliodrama unterwegs»

<http://www.propstei.ch/de/weiterbilden/kurse/#/wislikofer-schule-fuer-bibliodrama-und-seelsorge>



Unsere neue Sakristanin/Hauswartin stellt sich vor

Wer ist Sonja Calmbach?

Geboren bin ich 1976 in Pforzheim, der Goldenen Pforte zum Schwarzwald. Aufgewachsen in einem kleinen verschlafenen Dörfchen im Nordschwarzwald genannt Maisenbach-Zainen. Mit

19 Jahren lernte ich meinen Mann kennen und wir heirateten 1998. Ich bin Mutter von vier Kindern (18, 10, 4 und 2 Jahre) davon 3 Jungs und ein Mädli. Meine Familie und ich sind seit 12 Jahren wohnhaft in Sennhof, zugezogen direkt aus Deutschland. Ich habe mich gut integriert in Sennhof, mit Kindern geht das ja ganz schnell.



Sonja Calmbach fühlt sich in St. Urban wie zu Hause und freut sich einen Teil ihrer Zeit in den Kirchendienst und die Pfarrei zu investieren.

Was hat dich bewogen, in St. Urban für die frei Stelle zu bewerben?

2017 habe ich meine Tochter für die Erstkommunion angemeldet und brachte sie zu ihrem ersten Unti, schon damals fühlte ich mich sofort wohl im Pfarreizentrum.

Als wir nach dem Gottesdienst bei einem anschließenden, gemeinsamen Abendessen, viele Leute kennen lernten und schöne Gespräche führten, dachte ich mir: «Es wäre schön, hier ein Teil davon zu sein.» Als ich dann sah, dass eine Stelle ausgeschrieben war, dachte ich, da muss ich mich bewerben. Und so nahm das Ganze seinen Lauf ...

Wofür schlägt dein Herz?

Mein Herz schlägt für meine Familie und Freunde, für Gemeinschaft bei gutem Essen (ich koche und backe sehr gerne) und dafür in allem das Positive zu sehen. Ich erlebe gerne Abenteuer bei Reisen (nie pauschal immer spontan), lerne gerne neue Leute kennen, mag es jedoch auch mal einfach ganz abgeschieden ohne viel Trubel.

Ich liebe Hörbücher zum Entspannen. Mit den Jungs liebe ich es Lego zu bauen oder mache gerne einen Stadtbummel mit meiner Tochter.

Erfahrungen mit der Kirche in deiner Heimat?

Meine Kommunion hatte ich damals in Bad Liebenzell in der St. Lioaba, eine sehr einfache Kirche mit Holzbänken, aber einer wunderschönen Buntglasfensterfront, aber den Segnungsgottesdienst, den feierten wir im benachbarten Hirsau in der St. Aurelius, eine sehr alte Kirche aus Buntsandstein mit einer ausserordentlich sakralen Atmosphäre. Dort fühlte ich mich immer sehr wohl und war auch im Erwachsenenalter gerne zur Eucharistiefeier dort. Unser Weg führte uns in verschiedene Gemeinden jedoch merkte ich, dass die Katholische Kirche in mir ein Gefühl von familiärer Geborgenheit auslöst. Ich denke, es ist einfach das, was mir «in die Wiege gelegt wurde.»

Wie empfindest du die Kirche, die Atmosphäre in St. Urban?

Es ist ein Raum für Andacht und Gebet, dennoch hat es Platz für jegliche Möglichkeiten, ob Kinderspielwoche oder

Seniorenbildungsmorgen, Chorprobe oder Meditatives Tanzen. Es pulsiert und lebt, genau das finde ich soll eine Kirche auch tun und das jeden Tag. Ich finde es toll, dass man in dieser Kirche auch Gemeinschaft leben und nicht nur

beten kann. Und auch meine Kinder kommen sehr gerne hierher. Ob zum Unti, in der Kinderspielwoche oder auch beim Ehepaar-Zmorge in die Kinderhütte, sie fühlen sich wohl.



Das Info-Blatt hat zum Ziel, schöne Ereignisse und wichtige News aus der Pfarrei St. Urban in die Stuben der Pfarreiangehörigen zu bringen.

Aber auch unterschiedliche Themen und Meinungen sollen unseren Leser/-innen begegnen.

Für die kommenden Festtage wünschen wir allen Besinnlichkeit und innere Ruhe sowie erfüllende Begegnungen.

Eure Info-Gruppe



Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 23. November 2018, Pfarrei St. Urban

Freitag, 21. Dezember 2018, Ref. Kirchgemeindehaus

Freitag, 25. Januar 2019, Pfarrei St. Urban

Freitag, 22. Februar 2019, Ref. Kirchgemeindehaus

Freitag, 29. März 2019, Pfarrei St. Urban

Jeweils 11.30 – 13.00 Uhr



Kirche als Eventraum?!

St. Urban ist nicht ein traditionelles Kirchengebäude, also eine Kirche mit Kirchturm, Kirchenschiff mit Kirchenbänken und Chor. Nein, St. Urban ist eine «multifunktionale» Kirche oder – etwas salopp ausgedrückt – ein Mehrzweckraum. «Das Besondere an St. Urban liegt darin, dass die Grenzen zwischen profanem [weltlichem] und sakralem Bereich fast aufgehoben sind.» (www.sturban.ch)

Dies «verführt» dazu, den eigentlichen Kirchenraum – also nicht nur die Räume in den Unter- und Obergeschossen des Pfarreizentrums – auch für weltliche Veranstaltungen zu nutzen. Ein paar Beispiele gefällig?

- Theatervorführungen (Theaternachmittag für Senioren)
- Orgelkino
- Filmpremieren (Filmbrugg)
- Kinderspielwoche (Spiegelge, Bühne)
- Barbetrieb (Pfarreichilbi, November 2014)
- Winterkonzert des Musikvereins
- Dankeschönfest mit Dinner und Sketches

In einer herkömmlichen Kirche wären solche Veranstaltungen nicht so einfach realisierbar. Die Kirchenbänke könnten nicht einfach beiseitegestellt, der Altarraum nicht einfach hinter einer Schiebewand versorgt werden. Die (Hemm-)Schwelle wäre grösser als im «Mehrzwecksaal» St. Urban.

Ist es überhaupt zulässig, einen Kirchenraum zweckentfremdet zu nutzen, also für etwas anderes als für Gottesdienste und andere kirchliche Anlässe? Manche Veranstaltungen sind wohl grad so an der Grenze. Aber eine Bar an der Stelle, wo heute die Orgel steht? Orgelkino mit einem Gruselfilm (Nosferatu, November 2017)? Ein – vielleicht sogar etwas derber – Schwank? Was ist tolerierbar, was geht gar nicht? Wie weit dehnbar ist der Spruch «St. Urban ist ein Gotteshaus für Menschen (und ein Menschenhaus für Gott)?» (www.sturban.ch). Lesen Sie, welche Gedanken sich Pfarreimitglieder zum Thema «Kirche als Eventraum?!» gemacht haben.

von Markus von Gunten

Bei dieser Frage finde ich es sehr schwierig, eine eindeutige Meinung zu finden. In meiner Kindheit und Jugend gab es nur traditionelle Kirchen, in denen andere Events nie veranstaltet wurden, ausser vielleicht musikalische Darbietungen.

Somit war es für mich völlig neu, dass der Kirchenraum auch für andere Zwecke genutzt werden kann. Ich selbst habe einmal eine Filmpremierre miterlebt und das letzte grosse Dankeschönfest. Dabei war immer der Altarraum mit einer Wand ab-

getrennt. Mit dieser Möglichkeit der Abtrennung fand ich es sehr gut. Allerdings denke ich auch, dass es Grenzen gibt. Sicherlich kann nicht jeder Film gezeigt werden. Auch sollte der Alkoholausschank und Konsum eher in Grenzen gehalten werden.



Dankeschön-Fest 2017: das ganz besondere Erlebnis alle zwei Jahre für Freiwillige von St. Urban.

Den Kirchenraum auch als Eventraum nutzen? Dazu hatte ich mir bisher noch keine Gedanken gemacht. Denn bislang habe ich nur an Veranstaltungen im Untergeschoss oder Foyer unseres Pfarrreizentrums teilgenommen, wie z. B. der Kinderdisco, dem Adventsbazar oder bei diversen Apéros. Es ist schön, dass es im St. Urban so viel Platz hat, um das Miteinander zu feiern und zu fördern.

Das nun auch der eigentliche Kirchenraum für Veranstaltungen im speziellen Rahmen genutzt wird, finde ich persönlich in Ordnung. Sich lebensnah und zeitgemäss zu präsentieren ist ein Markenzeichen von St. Urban und wird sicher auch von vielen Pfarreiangehörigen geschätzt.

Allgemein denke ich positiv über andere Events im Kirchenraum, wenn gewisse Grenzen eingehalten werden und der Altarraum abgetrennt wird.

von Sandra Lüdiger

Es ist ausserdem eine Chance sich zu öffnen, neue Wege zu beschreiten und auch vielleicht nicht so fleissige Gottesdienstbesucher wieder ins Innere der Kirche einzuladen und Hemmschwellen oder Begegnungängste abzubauen.

Für mich stellt sich die Frage jedoch auch, was ist tolerierbar? Ich habe Verständnis für diejenigen, denen diese «Kirchenerweiterung» zu weit geht, die die traditionelle Nutzung gefährdet sehen und die sich fragen: «Muss denn heutzutage alles ein Event sein?»

Ich bin allerdings fest davon überzeugt, dass die verantwortlichen Planer bei uns im St. Urban das nötige Fingerspitzengefühl haben, um zu entscheiden, was

im Kirchenraum «veranstaltet» werden kann, ohne religiöse Vorgaben oder Gefühle zu verletzen.

Beim nächsten Event werde ich wohl mal dabei sein und es mir genauer anschauen...

von Simone Heggemann

JA?! – JA!!! – Für mich ist die multifunktionale Nutzung der SUK (St. Urban Kirche) eines der Highlights dieser Pfarrei. Gemeinschaft auf verschiedene Arten erleben. Konzerte sind seit der Installation unserer Orgel häufiger geworden. Aber 40 Jahre lang hatte St. Urban keine Orgel. Dafür aussergewöhnliche «Events» in den Kirchenräumen. Zum Beispiel die Kinderspielwoche ist nur hier in dieser Kirche so möglich. Ich selber habe mehrmals Theater gespielt in diesen Räumen. St. Urban unterstützt Gruppen, die etwas unternehmen wollen und der Gemeinschaft andere Begegnungsmöglichkeiten anbieten. Der Grundgedanke beim Bau dieser Kirche war geprägt von der

Idee, Begegnungen unterschiedlicher Art möglich zu machen. Eigentlich hätte es noch mehr Platz und Möglichkeiten für Begegnungen ausserhalb des Sakralen. Aber die Wirtschaft fordert immer mehr von den Menschen und schränkt ihre Freizeit ein. So bleibt die Infrastruktur der SUK mit ihren Möglichkeiten zum Teil ungenutzt. Das ist schade, weil zum Geist von St. Urban gehören diese Aktivitäten neben dem Kirchenbetrieb. Wir hier sind nicht nur Katholiken, die einen Kirchenraum für die Eucharistie brauchen, wir möchten auch andere Dimensionen unseres Lebens in St. Urban finden und entdecken.

von Beat Wjys



Pfarrei-Chilbi 2014

Herzliche Gratulation Ruth Sierra und Conny Barbezat!



Ruth Sierra (Bildmitte, Übergabe) hat am 15. Juni 2018 ihr Zertifikat als Katechetin für den Heilpädagogischen Religionsunterricht erhalten. Sie hat sich damit das Fachwissen und die Praxis erarbeitet, um im Sonderschulbereich Religionsunterricht erteilen zu können. Auch sind Kinder mit Behinderungen und speziellen Bedürfnissen vermehrt in der Volksschule integriert und können nun den Religionsunterricht in den Pfarreien besuchen. Mit dieser Ausbildung ist Ruth Sierra bestens auf diese Aufgaben an der Michaelsschule in Seen und in St. Urban vorbereitet.



Cornelia Barbezat (6. von rechts) hat am 25. August 2018 ihren Fachausweis Katechetin nach ForModula erhalten. Für diese Modulare Ausbildung zur Katechetin hat sie in den letzten vier Jahren viel Zeit investiert. Viel Fachwissen hat sie sich erarbeitet und dieses immer wieder in der Praxis erprobt. Nun arbeitet sie in unserer Pfarrei mit den Schülern und Schülerinnen der Mittelstufe.

Ruth Sierra durfte ich zeitweise während ihrer Ausbildung als Praxislehrperson begleiten und Cornelia Barbezat während ihrer Berufseinführung. Gerne denke ich an diese gemeinsame Zeit, an die guten Gespräche, den Austausch über religiöse Inhalte, die Suche nach den passenden Methoden, um den Schülern und Schülerinnen einen altersgerechten Zugang zum Glauben an Gott zu ermöglichen.

Ich danke euch für alles, was ihr in diese Ausbildungen investiert habt, dass ihr durchgehalten habt, wenn es Durststrecken gab, dass ihr euch immer wieder motiviert habt und die Freude an der Arbeit mit den Kindern immer wichtig für euch war.

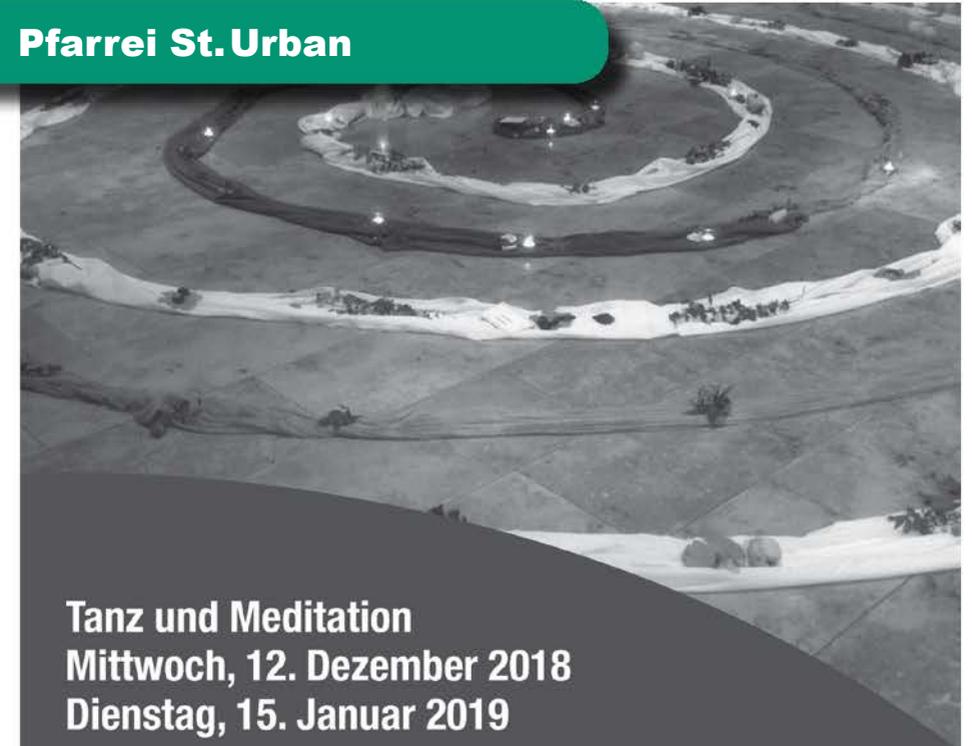
Ich wünsche euch Wertschätzung und Gottes Segen bei eurer Tätigkeit.

Eure Kollegin Regina Mauron

Programm

November 2018 – Februar 2019

Pfarrei St. Urban



Tanz und Meditation
Mittwoch, 12. Dezember 2018
Dienstag, 15. Januar 2019

19.30 bis 21.00 Uhr
in der Kirche St. Urban
Seenerstrasse 193, 8405 Winterthur Seen

Leitung:
Astrid Knipping, Pastoralassistentin, Tanzleiterin TGG
Kontakt: 052 235 03 88, astrid.knipping@kath-winterthur.ch

Allgemeiner Gottesdienstplan

Samstag	17.00 Uhr	Gottesdienst
Sonntag	9.00/11.00 Uhr	Gottesdienst
Mittwoch	8.30	Rosenkranz
Mittwoch	9.00	Gottesdienst

Spezielle Gottesdienste

Fr	23.11.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	24.11.18	17.00	Eucharistiefeier Christkönig
So	25.11.18	9.00	Eucharistiefeier Christkönig
		11.00	Eucharistiefeier Christkönig mit St. Urban Chor
Do	29.11.18	19.30	Adventseinstimmung mit Frauenorchester
			* * *
So	2.12.18	11.00	Wortgottesdienst mit Panflöten-Musik
Fr	7.12.18	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	8.12.18	7.00	Familienrorate, anschl. Zmorge
		17.00	Eucharistiefeier
So	9.12.18	10.00	Menschenrechtsgottesdienst, Wortgottesdienst
		10.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse
		11.00–12.00	Chilekafi
Sa	15.12.18	7.00	Rorategottesdienst, Wortgottesdienst, anschliessend Zmorge
		9.30	Fiire mit de Chliine
So	16.12.18	9.45–11.00	Chilekafi
		11.00	Wortgottesdienst «Gaudete» mit Kantoren
		20.00	Versöhnungsfeier
Mo	17.12.18	15.00	Versöhnungsfeier
Fr	21.12.18	9.30	Eucharistiefeier im Altersheim
Sa	22.12.18	17.00	Eucharistiefeier
So	23.12.18	10.00	Wortgottesdienst
Mo	24.12.18	17.00	Familiengottesdienst Heilig Abend
		23.00	Christmette mit St. Urban Chor, Orchestermesse
Di	25.12.18	10.00	Eucharistiefeier Weihnachten mit Solisten

Mi	26.12.18	11.00	Eucharistiefeier am Stephanstag
Fr	28.12.18	9.30	ökum. Jahresabschluss-Gottesdienst im Altersheim
Sa	29.12.18	17.00	Eucharistiefeier
So	30.12.18	11.00	Eucharistiefeier
Mo	31.12.18	17.00	Wortgottesdienst

*** * ***

Di	1.1.19	11.00	Wortgottesdienst an Neujahr
Mi	2.1.19	9.00	Wortgottesdienst zum Berchtoldstag
Sa	5.1.19	17.00	Eucharistiefeier
So	6.1.19	11.00	Eucharistiefeier Dreikönig mit Kantoren
Fr	11.1.19	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
So	13.1.19	10.00	ökum. Familiengottesdienst im ref. KGH Seen
Sa	19.1.19	17.00	Brotteilmgottesdienst mit Agapefeier
So	20.1.19	11.00	Firmweg-Eröffnung 2019
Fr	11.1.19	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Fr	25.1.19	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
So	27.1.19	11.00	Kinderfeier 1. + 2. Klasse

*** * ***

Sa	2.2.19	17.00	Wortgottesdienst Lichtmess mit Blasiussegen
So	3.2.19	11.00	Wortgottesdienst Lichtmess mit Blasiussegen
Fr	8.2.19	9.30	Wortgottesdienst im Altersheim
Sa	9.2.19	17.00	Eucharistiefeier
So	10.2.19	11.00	Eucharistiefeier
Sa	16.2.19	17.00	Eucharistiefeier
So	17.2.19	11.00	Eucharistiefeier

Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden ersten Do. im Monat in der kath. Kirche St. Urban

Ökumenische Abendmeditation

14-tägig am Montag, 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus
3.12. / 17.12. / 7.1.2019 / weitere Daten siehe Flyer

Anlässe

Fr	23.11.18	11.30	ök. Suppenzmittag im Pfarreizentrum St. Urban
		17.30–21.00	Frauenbar
	24/25.11.18		Weihnachtsverkauf «Hilfe f. Menschen in Bolivien»
So	25.11.18	17.00	Orgelkonzert Martin Heini und Carla Deplazes
Mo	26.11.18	19.30	Info-Abend Firmweg 2019
Di	27.11.18	19.30	Vater Unser, Impulse, Weiteres Datum 13.12.18
Mi	28.11.18	9.00	Adventskränze machen
* * *			
Sa	1.12.18	ganzer Tag	Adventsverkauf der Frauengruppe mit Kaffeestube und Mittagessen, Programm siehe Seite 2
Di	4.12.18		Aktiv im Ruhestand «Glasi Hergiswil»
		9.00	HGU Frauencafé
Sa	8.12.18	8.00	Frühstück nach Rorate-Gottesdienst
Di	11.12.18	14.00	Fotohock Seniorenferien 2018
Mi	12.12.18	19.30	Tanz und Meditation
Sa	15.12.18	8.00	Frühstück nach Rorate-Gottesdienst
Fr	21.12.18	11.30	ök. Suppenzmittag im ref. Kirchgemeindehaus
Do	27.12.18	19.15	Zeit für dich – besinnlicher Spaziergang
Fr	28.12.18	17.30–21.00	Frauenbar
Mo	31.12.18		Umtrunk nach Christmette
* * *			
So	13.1.19	17.00	Orgelkonzert mit Christoph Wartenweiler
Di	15.1.19	19.30	Tanz und Meditation
Sa	19.1.19	14.00	Kinderdisco mit Elterncafé, siehe letzte Seite
Do	24.1.19	19.30	Lesewelten im Pfarreizentrum St. Urban
Fr	25.1.19	11.30	ök. Suppenzmittag im Pfarreizentrum St. Urban
* * *			
Di	5.2.19		Aktiv im Ruhestand «Rosshaarspinnerei Marthalen»
Di	19.2.19	9.00–11.00	Seemer Bildung «Warum lacht der Mensch»

Ein Aus-Zug aus der Kinderspielwoche 2018

von Jonas Manser & Nicolas Keiser

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben. So dachte sich wohl auch der «weltberühmte» Fotograf Kai Ahnig, welcher mit den rund 60 teilnehmenden Kindern der Kinderspielwoche 2018 einen Trip rund um die Welt unternahm. Doch der alte Rekord von 80 Tagen war wohl nicht herausfordernd genug. Dieses Mal konnte der Rekord um ganze 75 Tage unterboten werden, was nicht zuletzt am atemberaubend schnellen Zug, dem Jugendarbeits-Express, lag, welcher die Kinder und Leiter um die Welt brachte. Kai Ahnig wollte mit allen eigentlich nur auf eine spassige Reise gehen, doch entwickelte sich diese

erst spassige Ferienreise zu einer ausgewachsenen Schatzsuche – mit einem überraschenden Ende.

Wie jedes Jahr bildete der Brunnen vor dem Altersheim St. Urban den Startpunkt des Abenteurers. Gemeinsam mit den Eltern kamen alle kleinen Passagiere an und läuteten sogleich mit dem einen oder anderen Lied die Abfahrt des Jugendarbeits-Expresses ein. Doch etwas war seltsam, da ein merkwürdig gekleideter Mann, der über und über mit Ruck- und Seesack, Fotokamera sowie einer Taucherbrille bepackt war, auftauchte und von den Anwesenden wissen wollte, wo sich die Zugshaltestelle



Unsere Reisegruppe bestand aus rund 120 abenteuerlustigen Passagieren.



Die Zugführer Vicky und Oscar Gadabout erzählten morgens und abends eine Geschichte aus dem aktuellen Reiseland.

befände. Er hätte «kai Ahnig», wo sie zu finden sei. Gemeinsam mit den Kindern jedoch war es kein Problem mehr, die gesuchte Haltestelle zu finden. Doch erst einmal mussten sie sich von ihren Eltern verabschieden, da Kai die Kinder allesamt einlud, mit auf die Weltreise zu gehen, um gemeinsam mit ihm ein Fotoalbum aus Polaroid-Fotos zu erstellen, welches die Welt bisher noch nicht gesehen hat.

Angekommen am Zürcher Hauptbahnhof, welcher extra für diese Woche Gleise bis ins St. Urban verlegte, wurden die jungen Reisegäste erst einmal in vier Gruppen aufgeteilt. Diese Gruppen repräsentierten je ein Land, welches im Zuge der Woche besucht wurde: Afrikas

Gruppe Chewi, Samba do Brasil aus dem gleichnamigen Land, die hawaiianische Gruppe Ohana sowie die Piña Kolas aus Australien. Diese nahmen die Kinder sogleich auf und bezogen mit ihnen die vier Schlafwagen, welche sie mit Karton und farbenfrohen Stoffen schmückten. Damit konnte nun auch dem Schlafenzug Einhalt geboten werden. Kaum waren die ersten Abteilwände fertig gezogen, wehte schon der süsse Duft frischer Pariser Croissants zum Fenster herein. Die erste Etappe war erreicht: Paris, die Stadt der Liebe und der Strassenkünstler. Geschäftiges Treiben auf den Strassen empfing die Jungmannschaft. Auch ein weiterer Passagier, ein Abenteurer, welcher mit allen



Wir schmückten unsere Schlafwagen im Jugendarbeit-Express mit viel Farbe.

gemeinsam in Zürich zugestiegen war, hielt sich in der Nähe der Gruppe auf. Sein Name lautete Tim Buktu, Schatzjäger und Experte, was grosse Reisen anbelangte. Ein eher verschwiegener Geselle, da er niemandem genau zu verraten

wollen schien, was er denn auf seiner Expedition suchte. Erst als Kai mit einem Souvenir von den vielen Künstlern zurückkehrte, wurde er aufmerksam und schien nichts unversucht zu lassen, dieses Souvenir in die Hände zu bekommen. Mit diesem ereignisvollen Tag endete dann auch die erste Etappe dieser fünftägigen Reise rund um die Welt.

Da die Zugreisen trotz des grossen Tempos des Zuges ihre Zeit benötigten, erfreuten die beiden Zugführer Vicky und Oscar Gadabout die Kinder jeden Morgen und Abend mit einer Geschichte. Diese wurde im Mediraum, dem Führerstand der Lokomotive, mit kreativen Schattenspielen oder Bildprojektionen erzählt. Unter anderem erfuhren die Kinder so von einer Wolke, die



Auf der Safari in Südafrika lernten wir trommeln.



Bei einer Panne im australischen Outback half uns das Didgeridoo-Spielen.

den Wind besiegte, um Regen in die Steppe von Afrika zu bringen oder vom Jungen Anatolij, der mithilfe eines magischen Ringes Abenteuer erlebte.

Im Verlaufe der Nacht änderte sich dann die Szenerie. Über Tunesien fuhr der Zug weiter in den Süden Afrikas. Dort wurden die Kinder von wunderschönen Giraffen, Brotbäumen und obendrein Tim Buktus Jeep in der südafrikanischen Savanne begrüßt. Doch den grössten Empfang bereiteten ihnen die Menschen dort. Zwei Fans von Kai Ahnigs Fotografie empfangen die Gruppe und baten um Erlaubnis, die Schlafwagen studieren zu können, um ihre eigenen Hütten stabiler bauen zu können. Als Dank wurden die Reisenden vom gesamten Dorf auf Safari eingeladen. Diese überstreckte sich über vier Ateliers mit Trommeln-Bauen, Mu-

sizieren, Blumenketten-Basteln oder Wasserzuläufe-Entwickeln. Kai knipste fleissig Fotos, während Tim etwas erfolglos nach Hinweisen zu seinem geheimen grossen Ziel suchte. Doch als Kai mit einem Foto von seltsamen alten Schriftzeichen durch die Gruppe ging, platzte Tim der Kragen. Schon wieder fand Kai Ahnig völlig naiv einen wichtigen Hinweis zu seinem Schatz. Doch statt zu streiten, besannen sich die beiden und beschlossen, nun gemeinsam nach Tims Schatz zu suchen. Das Objekt der Begierde war nämlich das erste Buch, welches jemals geschrieben wurde. Mit vereinten Kräften gestärkt erreichten dann die Abenteurer am Mittwoch Down Under. Die Schriftzeichen von Kais Foto erwiesen sich nämlich als alte australische Schriften. Somit schien eine Expedition in den australischen Busch

als die Gelegenheit, dem Geheimnis auf die Spur zu kommen. Raus ging es in die australische Wildnis des Grüzeparks. Doch wegen des unwegsamen Geländes erlitt Tim Buktus Expeditionswagen eine Panne. Nichts ging mehr. Weder vor noch zurück. Also hiess es nun Dinge zum Reparieren aufzutreiben. Gar keine so leichte Aufgabe, mitten im Nirgendwo Wasser, Benzin, Kaugummi zum Reifen-Kleben und weiteres zu sammeln. Doch gemeinsam gelang es den jungen Abenteurern den Jeep im Nu wieder fahrtüchtig zu machen und nach Hause zu gelangen. Mit dabei im Gepäck war plötzlich auch ein mysteriöser alter Mann, ein Professor aus einer fernen Zeit, welcher mehr über Tim Buktus gesuchten Schatz, das erste Buch, welches jemals geschrieben wurde, zu wissen schien.

Mit dem Donnerstag ging die Reise durch die weite Tundra Russlands bis hin nach Hawaii, wo ein grosses Fest abgehalten wurde, zu welchem alle Eltern herzlich eingeladen waren. Gemeinsam mit den Reisegruppen erkun-



Weil wir so fleissig Briefe schrieben, hatte die Post alle Hände voll zu tun.

deten die Eltern einmal die Räumlichkeiten ihrer Kinder, wohnten einer hawaiianischen Geisterbeschwörung bei und genossen das riesige Desertbuffet, zu welchem sie selbst einiges beizutragen wussten. Abgerundet wurde die Woche mit dem Freitag in Brasilien, genauer gesagt in Río de Janeiro, wo es passend zum Carneval noch so einiges zu feiern gab.

Auch im Zug selbst gab es einiges zu entdecken und zu tun. So konnte man sich die Wartezeit bis zur Ankunft in der nächsten Reisedestination im «Spieleggä» vertreiben. Einem grosszügigen Zugsabteil, welches zum Basteln, Spielen oder Ausruhen einlud. Dank des sehr gut funktionierenden Postdienstes war die Kommunikation unter den Reisegruppen und den einzelnen Reisenden stets gewährleistet. Ein weiterer Vorzug einer Eisenbahn, die nur First-Class-Reisen anbietet, war das kulinarische Angebot. Die im Ticketpreis inbegriffene Verpflegung mundete ausgezeichnet, sodass kein Magen leer aus dem Zug ausstieg. Die Kollaboration der Bahngesellschaft mit der Cateringgesellschaft des Altersheims St. Urban funktionierte auch über transozeanische Strecken tadellos.

Doch jeder Zug kommt einmal an seine Endstation. Und für den Jugendarbeits-Express war dies die Kirche St. Urban, welche nach fünf ereignisreichen Tagen natürlich ohne Verspätung erreicht wurde. Wie jedes Jahr können die Kinder gemeinsam mit dem Leitungsteam auf eine unvergessliche Woche zurückblicken, die auf ihre ganz eigene Art und Weise in Erinnerung aller bleiben wird.



Lisme-Gruppe

Die Strickgruppe trifft sich regelmässig alle zwei Wochen:
(Keine Treffen im Dezember) 7. Januar 2019, 21. Januar 2019, 18. Februar 2019

Kontaktperson: Ursula Hink, 052 232 94 90

Collegium iuvenum

Der Knabenchor der Stuttgarter Domsingschule hatte am 2. November, um 19 Uhr seinen «grossen» Auftritt im St. Urban. Wobei «gross» war es eigentlich für unsere kleine Pfarrei. Das Konzert wurde bereits im Foyer eröffnet. Der Chor betrat singend in zwei Einkerzen die Kirche. So viele Sänger, so

viel Stimmgewalt, gebändigt und entfesselt vom Chorleiter Michael Culo. Auch unsere Orgel wurde von Antal Váradi passend zum Gesang in Szene gesetzt. Es war etwas Besonderes unseren Kirchenraum so erfüllt mit Gesang zu erleben. Das Publikum war begeistert. Schön dass dieser Chor bei uns einen Zwischenhalt eingeschaltet hat.



Rückblick auf die Ausflüge im Jahr 2018

Gemeinschaftsbericht unseres Organisationsteams:

Fredi Frei, Esther Sticker, Albert Inauen, Markus Infanger, Niki Rimann.

Wir bedanken uns für das grosse Interesse und freuen uns auf weitere spannende Begegnungen im 2019. Wie immer fahren wir mit ÖV an unser Ziel.

5. Dezember 2017

Similasan Homöopathie, Jönköping

Urs Lehmann CEO präsentierte anhand einiger Daten die Firma Similasan. «Homöopathie», was ist das? Frau Schrader erklärte das Wort. Ein Film zeigte uns dann das Prinzip der Herstellung von homöopathischen Mitteln: verdünnen und potenzieren. Beim Betriebsrundgang sahen wir, welchen Stellenwert die Einhaltung der Hygienevorschriften hat. In keimfreien Räumen werden die Präparate abgefüllt. Abschliessend gab es bei Kaffee und Gebäck noch eine kurze Fragerunde.

6. Februar 2018

Betriebsbesichtigung Angela Bruderer AG, Winterthur

Eine schöne Schar Teilnehmer genoss zuerst ein gutes Mittagessen im Restaurant Gutschick. Bei Angela Bruderer AG begrüsst uns Herr Gfeller, Leiter Logistik und ein weiterer Mitarbeiter herzlich. Sie stellen uns den Betrieb mit ein paar Zahlen vor. In zwei Gruppen besichtigten wir den Bestellungsablauf, vom Eingang des



Auftrages bis zum fertigen Paket zur Abholung durch die Post. Wir staunten über die moderne Logistik mit Computern und Robotern. Die beiden Herren erzählten uns viele interessante Details. Zum Abschluss genossen wir einen Apéro im attraktiven Weinladen.

6. März 2018

Literarische Stadtführung, Olten

In Olten empfingen uns die beiden Führerinnen beim Stadtbrunnen an der Aare. Hier erzählten sie uns Geschichten der Oltener Autoren Alex Capus, Franz Hohler und Pedro Lenz. Dann am Bahnhof die Geschichte mit der Gleis-Umstellung. Beim Rundgang berichtete uns Frau Zeller aus dem Leben der Schriftsteller und deren Eltern, die sie noch persönlich gekannt hatte. Sie erzählte uns viele authentische Begebenheiten und zeigte entsprechende Fotos. Über die hölzerne Brücke spazierten wir zurück in die Altstadt. Ziemlich durchkühlt erreichten wir unser Restaurant fürs Mittagessen. Wieder aufgewärmt bekamen wir nochmals eine spezielle Geschichte vom Kleinkunsttheater mit dem Fluchtweg auf die Aare zu hören. Am Nachmittag hatten wir Zeit Olten auf eigene Faust zu erkunden, aber das Wetter...scheuchte uns bald ins Kaffeehaus.



3. April 2018

Flanieren und Probieren, Stadtführung in Winterthur

Wir trafen uns bei schönem Frühlingwetter vor der Bibliothek in der Altstadt. Hier erwarteten uns die beiden Führer/-in. Zuerst wurden wir über den «Drogenhandel» in Winterthur (Drogerie) aufgeklärt. In zwei Gruppen flanieren wir durch die Stadt. Ist es ein spezielles Bier oder Wein im Cafe B&B am Graben oder im Gartenhotel oder ein würziges veganes Häppchen im Tofulino am Holderplatz oder eine feine Winti-Wust beim Gubler. Immer wieder werden wir überrascht. Sogar eine Essensrestenverwertung, bei «Restessbar – Essen retten» in der Obergasse entdeckten wir, etwas versteckt in einem Seitenhof. Winterthurer Kulinarik – dieser Rundgang

führte uns genussvoll durch unsere Stadt. Zum Abschluss trafen sich beide Gruppen im Volkarthaus in der Coalmine-Bar und Bibliothek bei Café oder Tee mit Süßigkeiten aus Winterthur.

8. Mai 2018

Munot, Schaffhausen

Frau Lüthi, als erste Munotwächterin überhaupt, und Herr Beck, als ihr Vorgänger, gaben uns einen tiefen Einblick in dieses monumentale Bauwerk. Hölzerner Wehgang, steiler Fluchtweg von der Zinne zum Wehgang, Caponnièren, pferdegängiger Wendelstiege hinauf zur riesigen Kasematte waren eindrucksvolle Anlaufpunkte. Viel Interessantes erfuhren wir im Weiteren über das Leben aus der Entstehungszeit des Munots und über die heutigen Nutzungsmöglichkeiten. Nicht vergessen werden soll auch das traditionelle, allabendliche Läuten des Munotglöggli (420 kg!) durch die Wächterin. Es sei für sie wie eine Meditation, sagt sie.



5. Juni 2018

Johanna Spiry-Museum, Hirzel

Bei strahlend schönem Wetter erreichten wir das Dorf Hirzel, wo Johanna Spiry aufgewachsen ist und die Jugend verbracht hat. Das jetzige Museum war früher das Schulhaus des Dorfes. In zwei Gruppen wurden wir durch das Museum und zur Kirche geführt. Das damalige Leben und die Situation wie Johanna Spiry aufwuchs wurde uns erzählt. Nach dem Mittagessen wanderten wir auf dem Höhenweg nach Wührenbach. Bei angenehmer Temperatur und Sonnenschein haben wir die herrliche Aussicht genossen. Von Wührenbach (Horgenberg) fuhren wir um ein Erlebnis reicher wieder nach Winterthur.





3. Juli 2018

Gottlieber Hüppenbäckerei

Abfahrt in Winterthur bei strömendem Regen, dann trockene Wanderung von Kreuzlingen nach Gottlieben, dann wieder Regen. Nach dem feinen Mittagessen erwarteten uns die Führer der bekannten Gottlieber Hüppenbäckerei. Von der Herstellung des Teiges, bis zum Füllen der Hüppen konnten wir zuschauen wie die Köstlichkeiten entstehen. Natürlich durften wir von der grossen Auswahl der Süssigkeiten auch probieren. Die Zeit reichte noch für ein Verweilen im Seekaffee, gelegen direkt am Seerhein. Bei schönstem Sonnenschein kamen wir wieder nach Hause.

5. September 2018

Nähmaschinen-Museum, Dürnten

Gestärkt vom Mittagessen in der Bleiche-Beiz in Wald nahmen wir die ein-

stündige Wanderung zum Nähmaschinen-Museum in Dürnten unter die Füsse. Mit Begeisterung und Leidenschaft für ihr Museum erzählten uns die beiden Führer viel Interessantes über die Entstehung und Entwicklung der Nähmaschinen. Die Ausstellung zeigt die historische und technische Entwicklung vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Neuzeit und gibt einen Überblick über die verschiedensten Einsatzbereiche, vom einfachen Haushaltmodell bis zu Spezialmaschinen aus verschiedenen Ländern, vom Werkzeug zum Statussymbol, von der Industriemaschine bis zum Spielzeug, aber immer ein mechanisches Kunstwerk. Mehrere Hundert historische Nähmaschinen, Zubehörteile und Objekte aus verwandten Gebieten zeigten uns eine spannende Reise durch die Entwicklung der Technik, des Schneiderhandwerks und der Ästhetik der letzten 200 Jahre.

2. Oktober 2018

Bio-Weingut Lenz, Iselisberg

Zum Auftakt degustierten wir zwei Weissweine. Herr Lenz sprach dabei von seinen x-tausend Mitarbeitern, den Rebstöcken. Wenn es diesen gut gehe, gehe es auch ihm gut, sagte er. Es erfordere aber eine grosse Sensibilität und viel Engagement: z. B. das Anlegen von Bio-Diversitätsflächen und Insektentürmen zur Schädlingsbekämpfung und zur Bestäubung. Er führe eigentlich einen Forschungsbetrieb. Seine Reben



(31 Sorten auf 18 Hektaren) seien heute weitgehend resistent gegen Pilzbefall. Beim Gang durch den modernen Betrieb sahen wir auch die Zentrale der Stromversorgung mit Batteriespeicherung. Im Sommer kann nach Deckung des Eigenbedarfs noch etwa ein Drittel des selbst erzeugten Stromes ins öffentliche Netz eingespeist werden. Abschliessend verkosteten wir noch drei Rotweine. Fazit: Bio-Weine sind sehr schmackhaft, wenn auch etwas teurer, was aber durch die nun bekannte, aufwändigere Produktion gerechtfertigt ist.

6. November 2018

Bürstenfabrik, Ebnat Kappel

Die Ebnat AG wurde im Jahre 1914 gegründet und kann auf über 100 Jahre Erfahrung zurückblicken. Seit dieser Zeit entstehen hier aus vielen Ideen Schweizer Produkte. Die Ebnat AG produziert in der Schweiz. Das klare Bekenntnis zum schonenden Umgang mit Ressourcen und die nachhaltige Produktion war die Grundlage



für die ISO-Zertifizierung. Es versteht sich von selbst, dass für die Holzprodukte nur Holz aus nachhaltiger FSC-zertifizierter Waldwirtschaft verarbeitet wird. Die Firma kennt den Schweizer Markt gut und kann auf deren Bedürfnisse reagieren. Viele der Produkte sind mit patentierten Elementen versehen, die sie unverwechselbar machen. Drei Führer/-innen begleiten uns durch den Betrieb der Ebnat AG.

Kleiner Mann, grosser Mann – alles vertauscht

von Beate Bernardy

Hans Fallada, ein grandioser Schriftsteller, im wahren Leben oft gescheitert und an seiner Alkohol- und Drogensucht gestorben, verstand es wundervoll ein breites Spektrum von Emotionen erlebbar in seinen Romanen darzustellen. Besonders eindrücklich ist sein letzter Roman: «Jeder stirbt für sich allein». Darin werden die Auswirkungen einer Diktatur auf die Menschen, insbesondere die gegenseitige Denunzierung während der NS-Zeit, beschrieben.



Zur Adventszeit passt natürlich eine heitere, humorvolle Geschichte mit einem guten Schuss Heimeligkeit. Im Roman Kleiner Mann grosser Mann werden Max Schreyvogel und seine Frau Karla zum Justizrat bestellt, der ihnen eröffnet, dass Onkel Eduard gestorben und eine Erbschaft anzutreten sei. Als ein Foto der neuen Millionäre in der Zeitung erscheint, ist ihr gewohntes Leben von einem Tag auf den anderen vorbei: Neider klopfen an und schon bald hängt der Haussegel schief. Nach einigen kuriosen Wirrungen findet die Familie wieder zusammen.

Fallada schreibt mit einem warmherzigen scharfen Blick ins Herz seiner Mitmenschen über die er lächelt und die er liebt. Seit meiner Kindheit begleitet mich dieser Roman, er einigt sich wunderbar zum gegenseitigen Vorlesen während der Winterzeit im kuschelig warmen

Bett. Die Geschichte hat auch Einlass in mein Leben gefunden, z. B.: Hasenweihnachten, beschrieben im 25. Kapitel des Buches: Meine Tochter war gerade ein Monat alt und wir sind nachts mit ihr im Tragetuch an Weihnachten durch den wirklich! verschneiten Wald gestapft, haben uns eine Tanne ausgesucht, sie mit Kerzen bestückt und diese angezündet. Diese alljährliche Tradition pflegen wir auch noch jetzt nach 20 Jahren.

Kleiner Mann, grosser Mann – alles vertauscht
Hans Fallada

ISBN: 978-3-7466-2687
Verlag: Rowolth

Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Samstag, 8. Dezember 2018
7.00 Uhr, Rorate-Gottesdienst

Sonntag, 24. Dezember 2018
17.00 Uhr, Weihnachtsgottesdienst

Samstag, 13. Januar 2019
10.00 Uhr, ökum. Familiengottesdienst im reformierten Kirchgemeindehaus

Samstag, 19. Januar 2019
10.00 Uhr, Brotteil-Gottesdienst mit Agapefeier

Impressum

Informationsblatt der katholischen Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen, erscheint vierteljährlich und geht an alle Mitglieder der katholischen Pfarrei St. Urban-Seen

Verlag und Redaktion: Kath. Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: **20. Februar 2019**
erscheint am **8. März 2019** / Auflage 3000 Ex.

Leiter Info-Blatt-Gruppe: Marcel Campana
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Blatt-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten, Jeanine Okle, Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch
Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

Kinderfeier



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

9. Dezember 2018, 10.00 Uhr
27. Januar 2019, 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter mit Ihren Kindern herzlich zum Kleinkindergottesdienst ein:

Samstag, 15. Dezember 2018
9.30 Uhr kleiner Gottesdienst
10.00 Uhr Basteln, Znüni, Kaffee

AZB

8405 Winterthur

Post CH AG

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban

KINDER DISCO

mit Elterncafé



SA 19.01.19
14⁰⁰ - 17⁰⁰

Für 5- bis 11-Jährige

Eintritt Fr. 5.– (inbegriffen ist ein Getränk nach Wahl)
Süssigkeiten und weitere Getränke werden verkauft
Erwachsene können sich im «Elterncafé» entspannen